

Peter Dietzsch – 2012  
Noah plant seine Arche  
Originalzeichnung auf den  
Computer übertragen



ex libris  
STOWARZYSZENIE MIŁOŚNIKÓW  
CISOWNICY

Martyrna Sobolewska Exlibris  
Addition von Fotos reine  
Reproduktion



Barbara Polenz 2013 Löwenzahn  
-Ausgangspunkt: Scheren-schnitt  
und Fotografie – digital verändert



## CGD – Computer generated design

Für die traditionellen Exlibris - Techniken gibt es für Herstellung und Druck eine einheitliche Bezeichnung, z.B. C3, X2 u.a. umfassen die Herstellung der Matrix und deren Druck.

Das ist (leider) bei der digitalen Technik anders. Es gibt/ gab bislang drei Bezeichnungen: CRD, CAD, CGD. Menschen, die nicht täglich mit Computer-und Grafikprogrammen umgehen, verstehen diese Unterschiede nicht. Es wird vereinfachend von einem Computer – Exlibris gesprochen.

Während bei herkömmlichen Techniken der Code die Herstellung des Bildes und der Drucktechnik beschreibt, wird bei digitalen Techniken vorrangig allein das Druckverfahren beschrieben.

Die jetzt einheitliche Klassifizierung digital erstellter Exlibris **CGD** umfasst die Bild- und Druckerzeugung und reiht sich damit in die Exlibris- Codierung der FISAE ein. Man könnte es dabei belassen, aber man würde damit den Künstlern, die sich auf digitale Grafik spezialisiert haben, nicht gerecht.

Es gibt (zu)viele, die mit dem Computer umgehen können und meinen, sie könnten auch Kunstwerke – Exlibris – mit dem Computer schaffen. Manches Ergebnis ist wenig bzw. gar nicht akzeptabel und schädigt den gesamten Ruf der digitalen Konzeptions- und Drucktechniken. Dass der Computer auch von einigen Künstlern zum Entwurf/Planung z.B. einer Radierung eingesetzt wird, trägt auch nicht zur Wertschätzung dieser Technik bei.

Bevor von der FISAE die einheitliche Bezeichnung CGD für alle digitalen Exlibris festgelegt wurde, gab es drei Klassifizierungen: CRD, CAD und CGD. Die schnellste und von jedermann zu produzierende Technik ist **CRD** (Computer Reproduced Design- mit dem Computer reproduziertes Design). Eine fertige Zeichnung, Malerei oder Fotografie wird ohne jegliches Programm reproduziert. Bei **CAD** (Computer –Aided Design - computergestütztes Design) wird ein vorhandenes Bild „umgearbeitet“. Ausgangsmaterial ist eine Zeichnung, Malerei oder Fotografie, die eingescannt wird. Dieses Bild wird im Anschluss mit digitaler Software ( häufig: Corel draw, Photopaint, PhotoShop oder Illustrator ) bearbeitet und gedruckt. Dank der zwar mühsamen, aber relativ einfachen Bearbeitung entstehen interessante und variantenreiche Bilder. Wichtig ist: Es ist in erster Linie Verarbeitung – nur bedingt - Neuschöpfung, eher Neukomposition.



Martin R. Baeyens –2011- ,  
Opus 682



Krzysztof M. Bąk –2013 –  
Exlibris für W.Wissing

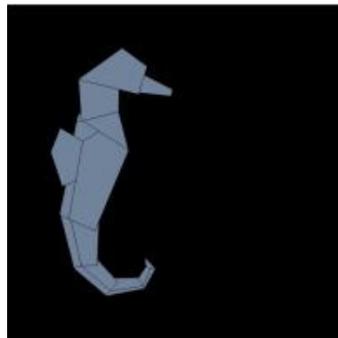
**Werdegang eines digitalen  
Exlibris – K.M. Bąk**



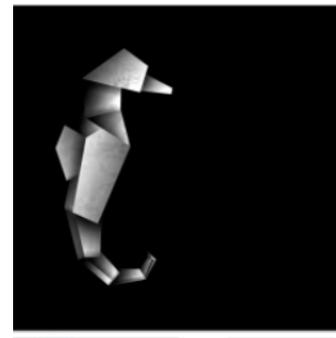
1. Ideen werden festgehalten



2. Elemente werden erstellt



3. ...verändert und



4. in die End form gebracht



5. ergänzt,

6. Graustufen eingearbeitet und Text ergänzt.



Der Schlüssel für computergestütztes digitales Design, ist das ursprüngliche Bild. Für die Mehrheit der Exlibris - Schaffenden ist diese Form die beliebteste Technik und wird von den meisten Laien und Künstler verwendet. Manche können es perfekt, andere sehr schlecht.

Mit traditionellen Techniken vergleichbar ist die Schaffung eines – im ursprünglichen Sinn – CGD – Exlibris (Computer generated design -computererstelltes Design). Die Grafik ist umfassend in einer virtuellen Umgebung geschaffen. Unzweifelhaft ist diese Form die schwierigste digitale Technik. Es werden viele Jahre gebraucht, um mit der Software in der Lage zu sein, die Empfindungen in die virtuelle Welt zu übertragen.

„Digitale Grafiker müssen immer daran denken, dass das Wesen der Schöpfung ihr eigener Stil sein muss“ (K.M. Bąk). Das ist äußerst schwierig, in einer reinen digitalen Grafik zu erzielen. Der Sammler wird in der Regel kaum in der Lage sein, die exakte Entstehung eines digitalen Werkes nachzuvollziehen und zwischen den Herstellungsweisen zu unterscheiden. Das ist auch der Grund für die einheitliche Bezeichnung CGD der FISAE.

Zwei Vertreter der digitalen Exlibris: Martin Baeyens (B) und Krzysztof M. Bąk (PI) - beide haben eine Professur für digitale Grafik – haben die Entstehung eines digitalen Exlibris dokumentiert.



1. Fotos, die zur Verfügung standen



2. Variationen von Fischen, Wasser und Text



3. Wasser



4. Foto 1



5. Foto 2



6. Fisch

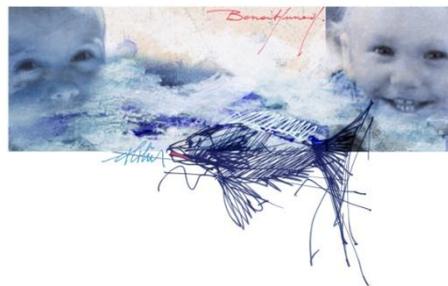


7. Endphase

An dem Beispiel von K.M. Bık wurden alle Elemente des Exlibris mit dem Programm „Corel draw“ gezeichnet, platziert und gedruckt.

Etwas anders geht Martin R. Baeyens<sup>1</sup> vor. Im Folgenden seine eigene Beschreibung eines digitalen Exlibris:

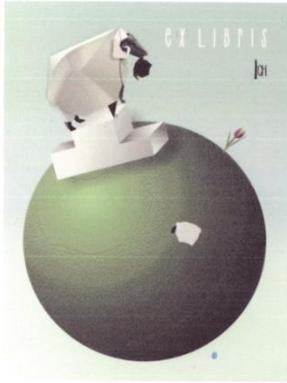
Es gibt verschiedene Wege eine Komposition zu erstellen. Häufig werden verschiedene Originaldokumente, Zeichnungen, Fotos, etc. verwendet. Sie werden in hoher Auflösung gescannt und in verschiedenen Schichten verarbeitet. Manchmal bis zu 30 Schichten. In einer bestimmten Weise kann dieser Vorgang mit einem Siebdruck, der auch in verschiedenen Druckstufen aufgebaut wird, verglichen werden. Ein Beispiel ist der Arbeitsprozess eines Exlibris für Benoit Junod. (CH).



Im Allgemeinen will der Künstler absolute Freiheit haben, aber die Realität sieht anders aus. Mein Freund fragte nach einem Symbol für unsere Freundschaft. Außerdem wäre es schön, wenn auch die Porträts seiner Kinder, und ja, es wäre schön, wenn sein Haus und Garten ... und wenn möglich ein Verweis auf den Exlibris -Kongress gezeigt würden. Es muss eine Auswahl getroffen werden. Hier wurde die Version mit den Fotos der Kinder gewählt. Andere Elemente, die eingearbeitet werden konnten, waren: - der See, - Wasser, - der Kongress - der Fisch als Symbol des Kongresses.

Schließlich wurde der Text eingearbeitet. Anstelle des einfachen Hinzufügens von Text mit dem Computer bevorzugt M. Baeyens einen handschriftlichen Text. Damit betont er seinen Wunsch, dass „Handschriftliches“ für die Zukunft erhalten bleibt. Der Text wurde handschriftlich mehrere Male geschrieben, und das beste Beispiel ist so gewählt, dass es optimal gescannt werden kann. Insgesamt waren 30 Arbeitsschritte notwendig. Bei diesem Exlibris liegt der Schwerpunkt eindeutig auf der Komposition einzelner- eigens erstellter - Elemente.

<sup>1</sup> Der folgende Text wurde in Englisch von M.Baeyens geschrieben, dem ich dafür besonders danke, von mir gekürzt und übersetzt.



Kopierpapier (ungeeignet)



cotton paper (ungeeignet)



Fotopapier (ungeeignet)



Druck auf geeignetem Papier

Die letzte Phase jedes Exlibris – konventionell oder digital – ist der Druck. Infrage kommen zwei Techniken: Inkjet- (Tintenstrahler) oder Laserdruck. Beide Druckarten sind möglich, doch von lehrenden Künstlern wie Prof. Martin Baeyens oder Dr. Krzysztof M. Bąk wird dem Inkjetverfahren eindeutig der Vorzug gegeben. Tintenstrahldrucktechnik, besonders mit einem Plotter, der 12 – 16 Farbkassetten hat, erlaubt den Einsatz von wertvollen Papieren. Die Qualität des Papiers, auf dem die Exlibris gedruckt werden, kann das wichtigste Element eines Druckes sein. Verwendet werden sollten ausgezeichnete und beständige – auch handgeschöpfte -Papiere (die gleichen wie bei anderen graphischen Techniken). Fatal sind Computer- und Fotopapiere. Durch diese Papiere verändern sich die Farben und die Drucke bekommen eine schlechte Qualität. Sie ähneln Etiketten für Flaschen oder Verpackungen von Schokolade. vor allem, wenn Hochglanzpapiere verwendet wird.

Der größte Nachteil des „Inkjet-Verfahrens ist die fehlende Beständigkeit gegenüber Feuchtigkeit. Auch eine grobe Behandlung der Drucke (Handflächen berühren die bedruckten Teile) kann zu Schäden führen. Laserdruck ist ideal für buchgerechte Exlibris, die in die Bücher eingefügt werden. Diese hochwertigen Digitaldrucke (ähnlich einer Offsetdruckqualität) sind hier besser geeignet. Die Drucke sind nicht so edel, aber widerstandsfähig gegen Abrieb und Feuchtigkeit. Ungeeignet für digitale Drucke sind Heimkopierer und Heim Laserdrucker. Der Druck ist uneben, glänzend -und die verwendeten Toner beginnen schnell auszufallen.

Es wurden die Möglichkeiten und die Bedeutung der digitalen Technik aufgezeigt. Vielleicht wurde auch deutlich, dass der Einsatz digitaler Technik differenziert betrachtet werden muss. Die Zukunft der Exlibris kann für die jüngere Generation dadurch geöffnet und zugleich für alle für viele Jahre zu gesichert werden.

Bereits im Jahrbuch der DEG 1998 schrieb Axel Vater: „Mittels des Computers erstellte Exlibris werden originalgraphische ...Blätter nicht verdrängen, aber sie werden sich neben diesen behaupten und sie sind der Beachtung und des Sammelns allemal wert!“

Anke POLENZ

Mitwirkung: Martin Baeyens (B), Krzysztof Marek BĄK (Pl)

Dank an Ewa Chorążak, die ihr Original exlibris für die verschiedenen Druckproben zur Verfügung stellte